

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1936

77 (2.7.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-894715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-894715)

Nachrichten

für Stadt Elsfleth und Umgebung



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bewilligter Nachschuß hinfällig.

Abonnementpreis mit der Beilage „Heimat und Welt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. DV V 36: 502. Druck und Verlag: L. Zirk, Elsfleth
Verantwortlicher Redakteur: Hans Zirk, Elsfleth. Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste, z. B. Preisliste Nr. 3 gültig), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Zirk, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einspruchsrecht. Schließfach 17

Nr. 77

Elsfleth, Donnerstag, den 2. Juli

1936

Der historische Reichsparteitag

Die Führerreden bei der Gedächtnisfeier in Weimar

Die Feiern zur 10jährigen Wiederkehr des Reichsparteitages 1926 in Weimar erhalten ihr Gepräge durch die Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers, der im Laufe der Veranstaltungen mehrfach das Wort ergreifen wird. So wird er die Feiern bei dem Staatsempfang der Ehre der Partei und des Staates am Freitagmorgen im Schloss zu Weimar nach Ansprachen des Gauleiters und Reichsstatthalters Sandel und des Thüringischen Landespräsidenten Marjörke einleiten.

Bei der historischen Tagung im Deutschen Nationalparlament am Sonnabend spricht nach dem Stellvertreter des Führers ebenfalls der Führer selbst. Der historische Parteitag der Führerschaft der NSDAP, der Allen Garde und der Teilnehmer des Jahres 1926 führt um 14 Uhr vom Bahnhof zu der historischen Massenkundgebung auf dem Marktplatz. Hier hält um 15 Uhr Gauleiter Streiter die Rede, der hier auch vor zehn Jahren gesprochen hat. Nach ihm kommt Gauleiter Sandel, der damals den Parteitag organisierte, zu Wort.

„Platz des Führers“

Den ersten Sprechersitz für die nationalsozialistischen Warten und den „Platz des Führers“ wird der Führer um 17 Uhr vornehmen, nachdem Reichsstatthalter Dr. Zirk gesprochen haben wird. Am Abend feiert der Führer mit einer großen Kundgebung auf dem Marktplatz den Tag ihrer Namenskundgebung. Es werden Reichsjugendführer Walbur v. Schütz, Reichsleiter und Reichsstatthalter Sandel und Gauleiter Marjörke, Reichsleiter des Gebietes Thüringen, Gebietsführer Klum, sprechen. Die Kundgebung wird abgeschlossen durch einen Vorbeimarsch der NS vor den Führern der Bewegung. Bei den Kameradschaftsabenden für die alten Parteimitglieder und die Ehrenformationen spricht der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley.

Auf dem großen Appell der Ehrenformationen der SA, SS, NSKK und des Arbeitsdienstes des Reiches sowie der Formationen des Gau- und Thüringischen NS auf dem Marktplatz am Sonntag um 9.30 Uhr hält der Stellvertreter des Führers eine Ansprache. Diese Veranstaltung gilt der Gefallenenrede. Es sprechen dann Korpsführer Hübllein, der Reichsarbeitsführer Zirk, Reichsleiter SS. Himmeler und Stabschef Züge. Am 12. Juli, der um 12 Uhr den großen Vorbeimarsch am Marktplatz abnehmen wird. Auch bei der großen Massenkundgebung der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft am Sonntag um 15 Uhr in der Langenwallstraße wird der Führer nach Dr. Goebbels und Gauleiter Sandel das Wort nehmen. Mit der Festaufhebung der Wagner-Oper „Meinzi“ im Deutschen Nationalparlament finden die Gedächtnisfeiern ihren feierlichen Ausklang.

Das Führerkorps für die Ordensburgen

Ausmusterung durch Dr. Ley.

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Ley, hat die Ausmusterung des Reichsführerkorps für die drei Ordensburgen der NSDAP, vor das aus je einem Burgkommandanten, vier Reichsführer, zehn Hundertschaftsführern und 20 Abteilungsleitern zusammenstellt. Zu den Burgkommandanten hat Dr. Ley bereits die Hauptmänner Gohde (Erfurt), Wanders (Kögelberg) und Bauer (Zonten) bestimmt. Zur Ausmusterung für die übrigen 102 Führerstellungen auf den drei Burgen waren 353 Parteimitglieder aus dem ganzen Reich mit den 32 Gauleitern, die die Voraussetzungen getroffen hatten, anzurechnen.

Vor Beginn der eigentlichen Ausmusterung sprach Dr. Ley über die Grundzüge der Ordensziehung durch die Burgen der NSDAP. Er betonte, daß die weltanschauliche Linie der Erziehung auf den Ordensburgen durch solche Parteigenossen gewährleistet sein müsse, die dem Volk für die Bewegung an führender Stelle ihre Verantwortlichkeit bewiesen hätten. Diese 35 Mann bildeten über jeder Burg das Reichsführerkorps, das die 1000 Hauer der Ordensburg gefügig und weltanschaulich zu machen und spirituell zu ertüchtigen habe.

Nach drei bzw. sechs Jahren würden die Reichsführerkorps drei Männer aus der Belegschaft heraus ausgearbeitet und lebten wieder in den Frontlinien der Partei. Bis zum 1. Mai nächsten Jahres werde auf diese Weise ein Führerkorps auf den Ordensburgen herangezogen, der nach einer eingehenden Ausbildung auf der Burg Kögelberg dann auf alle drei Ordensburgen verlegt werde.

Reichsleiter Dr. Ley nahm nun gemeinsam mit dem Obergruppenführer des Reichsarbeitsführers SA-Brigadeführer Dr. Strech und dem Personalamtsleiter der Reichsorganisationsleitung, Warnebach, die Ausmusterung vor.

Reichsminister Ruft über „Nationalsozialismus und Wissenschaft“

Seitelberg, 30. Juni.

Die Feiern zum 50jährigen Bestehen der Universität Heidelberg nahmen ihren Fortgang. Der erste von der Universität getragene Festakt vereinigte die in- und ausländischen Teilnehmer in der feierlich ausgestatteten Stadthalle.

Nach der Duvertüre aus der Suite Nr. 3 von Johann Sebastian Bach, dirigiert vom Gewandhaus-Kapellmeister Professor Hermann Abendroth-Leipzig, begrüßte der Rektor der Heidelberger Universität, Dr. Groß, die festliche Versammlung und gab bekannt, daß die Reichsregierung 300 000 Mark als Anteil zum Neubau einer Frauenklinik übergeben hat.

Dann nahm Reichsminister Ruft das Wort, der u. a. ausführte:

Die nationalsozialistische Bewegung hat sich vor der Geschichte die Aufgabe gestellt, dem in sich zerklüfteten und an seiner Zukunft verzweifelnden deutschen Volk den Glauben an seine Substanz wiederzugeben und eine neue Einheit der Nation aus den lebendigen Kräften des Volkes zu gestalten. Zu groß war diese Aufgabe, als daß die Nationalsozialisten nach Erringung der Macht durch eine falsche Duldsamkeit gegenüber dem Feind des deutschen Selbstvertrauens sein Werk hätte gefährden dürfen.

So hat er den unüberlebaren Feind des deutschen Wiederaufstiegs, den marxistischen Leugner des nationalen Prinzips, von allen verantwortlichen Stellen des öffentlichen Lebens entfernt und ihm so die Möglichkeit genommen, seine politischen Ideen zu verwirklichen. Wenn er dabei vor den Toren der Universität nicht haltmachen konnte, so nur darum, weil auch vier Vertreter jenes Regiments saßen, das wir heute feierlich hüten.

Wir haben sie entfernt als Parteigänger einer politischen Lehre, die den Linken auf dem Boden der Fahne geschrieen hatte. Wir mußten hier um so entschlossener zugreifen, als ihnen die herrschende Ideologie einer wertlosen und voraussetzungslosen Wissenschaft ein willkommener Schutz für die Fortführung ihrer Pläne zu sein schien.

Bindung an die Gemeinschaft

Den Nationalsozialismus trifft der Vorwurf der Wissenschaft b a n n t und, wenn Voraussetzungslosigkeit und Wertfreiheit tatsächliche Wesensmerkmale der Wissenschaft sind. Wir bestritten das. Der Nationalsozialismus hat erkannt, daß Wissenschaft ohne Voraussetzungen und ohne wertmäßige Grundlagen überhaupt nicht möglich ist. Alle großen wissenschaftlichen Systeme der Vergangenheit waren getragen vom Glauben an den Sinn der Welt und die Bestimmung des Menschen in ihr.

Gegen die Lehre vom abstrakten, theoretischen Subjekt, gegen die Zerreißung des wirklichen Lebens stellt der Nationalsozialismus seine Einsicht, daß der Mensch auch als erkennendes Glied einer natürlichen und geschichtlichen Ordnung steht, und niemand eine Weltstellung zu erkennen vermag, zu der er nicht in einer inneren Bindung steht. Der Mensch ist ein altes Wesen, das in seiner Ganzheit, also auch in seinen einzelnen Tätigkeiten ursprünglich verbunden ist mit seiner Welt und durch sie bestimmt.

Für jeden Führeranwärter war bereits vom zuständigen Gauperonalrat der Sonderfragebogen mit dem Gesundheitsblatt und der Ahnentafel eingereicht worden. Durch einige persönliche Fragen stellten Dr. Ley, sowie Dr. Strech, als Arzt den politischen Werdegang und den Gesundheitszustand der Führeranwärter fest. Die meisten von ihnen waren etwa 30 bis 35 Jahre alt und befehdeten in der Bewegung die Vertreter eines Kreisleiters, mittleren SA-Führers und Schulungsamtsleiters.

Einheitliche Polizei

Daluge Chef der Ordnungspolizei.

In Ausführung des Erlasses des Führers und Reichskanzlers vom 17. Juni 1936 über die Zusammenfassung der Polizei des Reiches unter einem Chef der deutschen Polizei ist der Geschäftsbereich des Reichsführers SS, und Chef der deutschen Polizei nunmehr festgelegt worden.

Er umfaßt die Arbeitsgebiete der bisherigen Polizeiabteilung des Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern, der Politischen Polizei der Länder und Arbeitsgebiete, die aus den übrigen Abteilungen des Reichsinnenministeriums in den Geschäftsbereich des Chefs der deutschen Polizei mitzubringen sind. Es sind dies u. a. die Personalangelegenheiten sämtlicher Polizeipräsidenten und Polizeidirektoren, der Kriminalpolizei, ferner die Aufgaben des Grenzverkehrs, das Passwesen u. ä.

Zwei Hauptämter

Nachdem der Geschäftsbereich des Chefs der deutschen Polizei festgelegt und abgegrenzt ist, hat der Reichsführer SS, und Chef der deutschen Polizei eine Aufteilung seines Arbeitsgebietes vorzunehmen in bezug auf die gesamte

Die Bindung des Menschen an die Gemeinschaft des Volkes und der Geschichte ist nichts dem Menschen zufälliges, etwas, wovon er sich befreien soll, sondern es ist unser Schicksal, zu dem wir uns demütig und stolz zugleich bekennen. Alle unsere Leistungen tragen den Stempel dieser Bindungen. Das Erkennen selbst wird wohl erst durch sie und durch die Leidenschaft der Anteilnahme an den Gegenständen der Erkenntnis möglich.

Der Nationalsozialismus bekämpft sich zu einer recht- und objektiven Objektivität. Was er bekämpft, ist die zum Bruch erhobene Weltanschauungslosigkeit, die Verweigerung von Objektivität mit jener Haltung des Alles-Bestehens, welche die Kraft der Entscheidung lähmt und auch den unwürdigsten Zustand der Welt rechtfertigt.

Weltanschauung als Mutterboden

Weltanschauung ist uns der fruchtbare Mutterboden, aus dem alle Schöpfungen des menschlichen Geistes erwachsen. Alles Große und Erhabene ist aus ihr entstanden. Ohne sie wäre der deutsche Staat von 1933 nicht groß geworden. Sie hat eine Menschennatur zum Volk gebildet. Sie befestigt die Gedanken des Staatsmannes und macht allein die große Kunst und Dichtung möglich.

So durchblutet sie auch das Leben einer neuen Wissenschaft, aber sie erzieht darum nicht die Wissenschaft, sondern sie die anderen Formen des menschlichen Geistes befestigt. Wir verdrängen nicht das Gesetz der Wissenschaft durch das Gesetz der Politik. Gemäß stellen wir auch Forderungen an den Träger der Wissenschaft selbst. Er soll sich auch als Forscher der Verantwortung gegenüber seinem Volk bewußt bleiben.

Der Nationalsozialismus ist nicht gekommen, um der Wissenschaft Vorschriften zu machen und sie ihrer Unabhängigkeit zu berauben, sondern er hat ihr eine neue Grundlage gegeben,

aus der sie die Kraft einer Selbstgenügsamkeit schöpfen kann. Der nationalsozialistische Staat steht nicht davor zurück, die Wissenschaft zur Lösung seiner Probleme mit heranzuziehen.

Wir verlangen nicht vom Gelehrten, daß er die Schöpfungen des nationalsozialistischen Staates verbereicht. Wir sehen keine Aufgabe allerdings auch nicht darin, als Richter über die politische Tat ihr nachträglich die wissenschaftliche Weihe und Rechtfertigung von einer Grundlage aus zu geben, die nicht die des politischen Handelns ist. Wir lehnen eine verordnete Wissenschaft ab, aber wir dulden auch nicht den politisierenden Gelehrten.

Darin wird wohl deutlich, daß der Nationalsozialismus nicht die wahre Objektivität der Wissenschaft angreift, daß er vielmehr in ihr gerade die Bedingung ihres Eigenlebens erblickt. Der Nationalsozialismus ist so tiefsehnig von der Wichtigkeit seiner elementaren Entdeckungen für alle Gebiete des geistigen Lebens überzeugt, daß er es nicht nötig hat, die Wissenschaft zu reglementieren.

Die wahre Autonomie und Freiheit der Wissenschaft liegt darin, geistiges Organ der im Volk lebendigen Kräfte und unseres geschichtlichen Schicksals zu sein und sie im Gehorsam gegenüber dem Gesetz der Wahrheit darzustellen.

Vollzugsorgane des Reiches, also sowohl die uniformierte als auch die nichtuniformierte. Die Bearbeitung der dem Chef der deutschen Polizei unterstellten Sachgebiete erfolgt in zwei Hauptämtern, von denen das Hauptamt Ordnungspolizei die organisatorischen, personellen, wirtschaftlichen, verwaltungsmäßigen Angelegenheiten und Rechtsfragen der gesamten uniformierten Polizei des Reiches bearbeitet, also Schutzpolizei (einschl. Verkehrs- und Grenzpolizei), Gemeindepolizei und Verwaltungspolizei. — Das Hauptamt Sicherheitspolizei umfaßt neben den bereits angeordneten neuen Aufgaben und dem bisherigen Arbeitsgebiet der Politischen Polizei auch die organisatorischen, personellen und wirtschaftlichen Angelegenheiten der Kriminalpolizei, so daß im Hauptamt Sicherheitspolizei die gesamte nicht-uniformierte Vollzugsorgane des Reiches zusammengefaßt ist.

Zum Chef der Ordnungspolizei ist General der Polizei und SS-Obergruppenführer Kurt Daluge ernannt worden, zum Chef der Sicherheitspolizei SS-Gruppenführer Reinhard Heydrich.

Unterstützt von dieser Neuordnung der gesamten Vollzugsorgane des Reiches in zwei Hauptämtern bleibt die Frage der Vertretung des Chefs der deutschen Polizei, die gemäß dem Erlass des Führers und Reichskanzlers vom 17. Juni d. J. in Abwesenheit des Chefs der deutschen Polizei durch General der Polizei SS-Obergruppenführer Kurt Daluge ausgeübt wird.

Die Vertreter Frankreichs und Englands wollen den österreichischen Bundeskanzler Schulzinger nach Genf einladen, um ihm die Gefahren einer Wiedereinsetzung der Habsburger vor Augen zu führen.

Oberster Gerichtshof der Wehrmacht

Wiedereinrichtung durch die Reichsregierung.

Berlin, 1. Juli.

Die Reichsregierung hat laut Reichsgesetzblatt ein Gesetz beschlossen, durch das auf der Grundlage der Militärstrafgerichtsordnung vom 1. Dezember 1898 ein Oberster Gerichtshof der Wehrmacht wieder eingerichtet wird.

Der Reichskriegsminister hat die zur Ueberleitung und Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Vorschriften zu erlassen. Er wird ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Justiz die geltende Militärstrafgerichtsordnung und andere Gesetze, die mit der Wiedereinrichtung der Militärstrafgerichtsbarkeit zusammenhängen, besonders die Vorschriften über die Zuständigkeit des Reichsgerichts und des Volksgerichtshofs in Strafsachen der Wehrmacht, zu ändern, dabei auch einzelne Vorschriften zeitgemäß fortzubilden, Vorschriften zur Ueberleitung laufender Strafsachen auf den Obersten Gerichtshof der Wehrmacht zu erlassen, den Zeitpunkt des Inkrafttretens der Neuordnung zu bestimmen und den Wortlaut der neu gefassten Militärstrafgerichtsordnung, soweit erforderlich unter fortlaufender Nummernfolge der Paragraphen, im Reichsgesetzblatt bekanntzugeben.

Zwei neue Landesbürgerchaftsausweise

Erweiterung der Entscheidungsbefugnisse.

Zur Beschleunigung des Verfahrens für die Uebernahme von Landesbürgerchaften für den Kleinwohnungsraum hatte der Reichs- und preussische Arbeitsminister im Frühjahr 1935 vier Landesbürgerchaftsausweise für den Gebietsbereich der Länder Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden erlassen.

Da die Arbeit dieser Ausweise sehr erfolgreich gewesen ist, werden nunmehr zwei weitere Landesbürgerchaftsausweise für das Gebiet der Freien und Hansestadt Hamburg sowie für die preussischen Stadtkreise Altona, Wandsbeck, Harburg-Wilhelmsburg und die preussischen Landkreise Pinneberg, Stormarn und Harburg mit dem Sitz in Hamburg, und für die Provinz Ostpreußen mit dem Sitz in Königsberg gebildet.

Die Entscheidungsbefugnisse der Landesbürgerchaftsausweise sind gleichzeitig erweitert worden, daß künftig Bürgerchaften für Vaworbhaben bis zu vier Wohnungen oder bis zu zehn Familienhäusern (bisher vier) übernommen werden dürfen.

Der große zwischenstaatliche Kongress

Dolff kehrt eröffnet den Weltkongress für Freizeit und Erholung.

Hamburg, 1. Juli.

Wie verlautet, wird auf dem 1. Juli in Hamburg stattfindenden Weltkongress für Freizeit und Erholung der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, die Eröffnungsansprache halten. Dr. Ley wird während der gesamten Dauer des Kongresses in Hamburg weilen und bei allen Hauptveranstaltungen anwesend sein. Anmeldungen aus dem Ausland laufen auch weiterhin in großem Umfang ein. Auch aus Südamerika werden zahlreiche Teilnehmer erwartet. Die europäischen Länder und Nordamerika werden ebenfalls mit starken Abordnungen vertreten sein. Italien wird allein 1000 Teilnehmer entsenden. Die technischen Vorbereitungen zu diesem weltumspannenden Kongress, zu dessen Durchführung Deutschland im Jahre 1932 anlässlich der Olympischen Spiele in Los Angeles beauftragt wurde, und der der größte zwischenstaatliche Kongress seit vielen Jahrzehnten sein wird, sind bereits in vollem Gange.

Berufung der Ehrenpromotionen

Der zweite Festakt in Heidelberg.

Die Universität Heidelberg hat aus Anlass ihres Jubiläums eine Reihe von Ehrenpromotionen vorgenommen, durch die hervorragende politische Persönlichkeiten des Auslandes sowie fremde Gelehrte, Dichter und Musiker für ihre Verdienste um die Wissenschaft und für ihre aufrechte Freundschaft zu Deutschland ausgezeichnet wurden. Die von den Dekanen der einzelnen Fakultäten vorgenommene Berufung und Verlesung der Urkunden wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Welchen Weg geht Du, Martina?

Roman von Franziska Meyer-Scheel

Arbeiter-Verlagsbuch: Mitteldeutsche Roman-Sammelband, Seite 31

„Donnerwetter, es muß eben alles klappen!“

Nachdenklich stand sie mitten im Zimmer, kniff die Augen zu, betrachtete das Gemälde und freute sich, wie es sich in seiner blendenden Farbgebung wirkungsvoll von der elfenbeinfarbenen Wand abhob.

„Hat er sein gemacht, der Junge?“

Das Geräusch eines bremsenden Autos rief sie aus ihren Betrachtungen. Sie war im Nu draußen auf dem Sonnendach, sprang in schnelldem Schwingen über die Sessel hinweg und beugte sich weit über die Brüstung, um durch die dichten Baumkrone das Gartentor zu sehen.

„Sie kommt, sie ist es! Nur kann das wohlinszenierte Festspiel beginnen!“ In weitem Bogen flog die Zigarette in den Garten, dann eilte Alexe die Treppe hinab, Martina entgegen.

„Süß sieht sie aus, in ihrem Kleide, süß, süß, süß!“ und schon lag sie, die sonst so Beherrschte, in Martinas Armen.

„Aber, Alexe, so sehr freust du dich?“ fragte die von dem stürmischen Empfang erlaunte Martina.

„Unglaublich freue ich mich, du, unglaublich! Aber wo ist der Junge, Martina? Ach, da kommt er ja schon!“

„Tante Alexe, Tante Alexe, aber du wohnst in einem ipazigen Haus, das hat ja gar kein Dach und sieht wie ein Würfel aus!“

„Na, es wird dir dort oben auf meinem Würfel schon

Unter den politischen Persönlichkeiten, denen die Ehre zuteil wurde, sind der griechische Kultusminister Dr. Louvaris, der ungarische Kultusminister Erzseleg Dr. Komar, der verhandlungsbegeisterte deutsche Wissenschaftler, und der frühere Ministerpräsident der Republik China, Wang Chingwei, zu nennen. Fernerhin wurde die Auszeichnung dem Ministerpräsidenten der türkischen Republik, Smet Zindü, und dem argentinischen Justiz- und Unterrichtsminister Dr. Castillo zuteil.

Unter den ausgezeichneten Gelehrten des Auslandes befinden sich Forscher vom Beltruf wie Prof. Lundborg, der berühmte schwedische Mediziner und Bakterienforscher, dann Prof. Ritter von Erdi, der bedeutende Innsbrucker Universitätslehrer und Stifter der deutschen Sendung seines Landes.

Unter den Dichtern, die Ehrendoktoren der Universität Heidelberg wurden, sind Erwin Wittsof zu nennen, der in Hermannstadt lebt und einer der hervorragenden Dichter Siebenbürgens ist, fernerhin Werner v. Heidenham, der große Dichter Schwedens und verständnisvolle Freund Deutschlands; weiterhin Gunnar Gunnarsson, der isländische Dichter, dessen Wälder in Deutschland eine große Verbreitung fanden. Als Musiker wurde der große finnische Komponist Prof. Jean Sibelius in Helingsfors mit der Ehre bedacht. Alle diese Auszeichnungen haben mehr als einmal bewiesen, daß die Freunde der deutschen Kultur sind.

Abschied von Stockholm

„Admiral Scheer“ hat die schwedische Hauptstadt verlassen.

Das Panzerschiff „Admiral Scheer“ hat nach acht-tägigem Besuch Stockholm wieder verlassen. Zum Abschied hatten sich neben vielen Stockholmern auch der deutsche Gesandte Brin zu Wied, der deutsche Marineattaché Kapitän Stellan und die übrigen Mitglieder der Gesandtschaft eingefunden. Mit den Klängen der schwedischen und deutschen Nationalhymnen verließ das Schiff langsam den Hafen, begleitet von lebhaftem Winken und guten Wünschen für weitere Fahrt.

Die letzten Tage des Flottenbesuches, der in der schwedischen Öffentlichkeit größte Beachtung gefunden hat, haben noch eine große Reihe gut gelungener Veranstaltungen gebracht. Einen Höhepunkt bildete das Vordesset, das im Beisein hervorragender Vertreter der schwedischen Marine, des Heeres und der Luftwaffe sowie in Anwesenheit des deutschen Gesandten, Brin zu Wied, mit Familie, und der übrigen Mitglieder der deutschen Gesandtschaft stattfand.

Ordensauszeichnungen für deutsche Seeoffiziere

Als Anlaß des deutschen Flottenbesuches in Stockholm hat der König von Schweden mehreren deutschen Marineoffizieren Ordensauszeichnungen verliehen. So erhielt Admiral Forster das Großkreuz vom Schwerorden, Kapitän zur See Warshaw, der Veschlagsaber des Panzerschiffes „Admiral Scheer“, und Kapitän zur See Schmeivind das Kommandeurzeichen 2. Klasse des Schwerordens.

Coopers Pariser Banktrotte

Sonderberufung des Unterhauses.

London, 1. Juli.

Der britische Kriegsminister Duff Cooper hat vor einigen Tagen bei einem Festbankett in Paris eine Rede gehalten, in der er die französisch-britische Freundschaft als eine Frage von Tod und Leben für beide Völker bezeichnete und Baldwin's Anspruch von Englands Grenze an Rhein wiederholte. Diese Ausführungen, in denen die englische Opposition gewissermaßen die Vorankündigung eines britisch-französischen Militärabkommens erblicken zu müssen glaubte, wurden von der Arbeiterpartei und den Liberalen zu einem Vorstoß gegen das Kabinett Baldwin benutzt. Das Unterhaus war dicht besetzt, als die auf Antrag der Oppositionspartei in aller Eile anberaumte Aussprache über die Pariser Rede des Kriegsministers eröffnet wurde.

Auf die heftigen Angriffe der Opposition erklärte Innenminister Simon in Abwesenheit des Ministerpräsidenten Baldwin, daß die Rede des Kriegsministers in ihrer ursprünglichen Form vom Außenminister Eden, der nur den Entwurf ablesen habe, nicht geprüft worden sei.

Ende letzter Woche sei der weitverbreitete, aber völlig unbegründete Eindruck vorhanden gewesen, daß der Kriegsminister sich in Paris für ein Militärabkommen zwischen England und Frankreich eingesetzt habe. Tatsächlich hat er nichts Derartiges gesagt. Wenn Duff Cooper das ausgesprochen habe, daß England seine freundschaftlichen Beziehungen mit Frankreich pflegen solle, so bedauere er nicht im geringsten, daß England nicht auch seine freundschaftlichen Beziehungen mit anderen Staaten pflegen solle.

Die Aussprache wurde mit einer Abstimmung abgeschlossen, durch die der Arbeiterparteiliche Craig, der den Charakter eines Militärabkommens hatte, abgelehnt wurde. Gegen den Antrag stimmten 284, dafür 136 Abgeordnete.

Baldwin antsmüde?

Der Unterhaussitzung waren zwei Kabinettsitzungen vorausgegangen. Beschlossen wurde, im Hinblick auf die schwierige parlamentarische Situation Ministerpräsident Baldwin zur sofortigen Rückkehr nach London zu bewegen, um in die Aussprache eingreifen zu können. Baldwin erklärte sich jedoch aus Gesundheitsrücksichten ablehnend dem Ersuchen nachzukommen. „Daily Mail“ weicht zu, richtig, daß die Gerüchte über seinen bevorstehenden Rücktritt keine feste Form annehmen und daß Baldwin mehr aus gesundheitlichen Gründen gezwungen würde, entgegen seiner Absicht, noch vor den Krönungsfestlichkeiten im nächsten Jahr in den Ruhestand zu treten. Diese Gerüchte werden aus außerparlamentarischen Kreisen bestätigt. Es wird teilweise sogar angenommen, daß Großbritannien sich in den nächsten Wochen einen neuen Ministerpräsidenten haben werde.

„Adz.“-Einladung an Bauer Schmidt

Berlin, 1. Juli. Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat an den Bauer Schmidt mit dem Mittelbau nach dessen Rettung folgendes Telegramm gesandt: „Bauer Schmidt, Kantenhaus Bergmannstraße Bochum. Ich beglückwünsche Sie zu Ihrer großartigen Errettung und übermittle Ihnen und Ihrer ganzen Familie eine „Kraft durch Freude“-Fahrt nach Wunsch ins Lande oder zu Wasser. Dr. Robert Ley.“

Die Arbeitszeit in den Bäckereien

Neuregelung durch Reichsgesetz.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien beschlossen, durch das die Arbeitszeit in diesen Betrieben neu geregelt wird.

Unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung des Nachtverbots wird der zulässige Arbeitsbeginn in Bäckereien und Konditoreien, der bisher frühestens um 4.30 Morgens lag, um eine halbe Stunde, also auf 4 Uhr, verlegt. Der Verkaufsbeginn für Bäder- und Konditoreien bleibt auf frühestens 6.30 Uhr morgens festgelegt.

Dadurch wird unter Zurückstellung erheblicher sozialpolitischer Bedenken ein für die Herstellung einwandfreier Backwaren ausreichender Zeitraum zwischen Arbeits- und Verkaufsbeginn sichergestellt und der bisherige Anlaß für zahlreiche Uebertretungen des Nachtverbots beseitigt.

Bei dieser Gelegenheit konnte gleichzeitig die bisher geltende, mehrfach geänderte und unübersichtlich gewordene Sonderregelung der Arbeitszeit für Bäckereien in der Sonderverordnung aufgehoben werden. Ferner wurden einige kleinere Änderungen vorgenommen.

Jüdischer Gutsinspektor gelinndt

Paris, 1. Juli. In Ain Rif, 70 Kilometer von Tiffada in Algerien entfernt, haben Eingeborene die Gefangenen den Händen der Polizei entziffen und gelinndt. Am 2. Juni war es zwischen dem jüdischen Gutsinspektor Aita und einem Eingeborenen wegen einer Geländeaufteilung zu einem Wortwechsel gekommen. Aita schloß auf den Eingeborenen, der schwer verletzt wurde, bald darauf starb, während der jüdische Mörder sich der Polizei stellte. Am Montag wurde Aita unter polizeilichem Geleit an den Ort geführt, wo ein Gerichtstermin stattfindend sollte. 300 Eingeborene hatten den Verfahren und sich zusammengefunden. Sie entziffen die Gefangenen der Obhut der Gendarmen und schnitten die Kehle durch.

Martina blickte sich fragend nach Alexe um, aber die war wohl hinausgegangen, es hatte wohl geklappt? Sie hörte leise lachen. Einer der Gäste, dachte Martina, schade, daß sie nun Alexe nicht mehr allein hatte. Die Tür öffnete sich und herein trat, reifer und männlicher geordnet aber mit demselben lieben Ausdruck in den Augen — Felix Blumer.

„Mein Gott, Felix, wie ist das möglich? Wie kommst du hierher? Woher kennst du Alexe Todtska?“

Hinter Felix' breitem Rücken erschien Alexes lachendes Gesicht.

„Nun, Kindchen, ist dir dieser Besuch angenehm? Ja, bei mir kannst du noch Überraschungen erleben, du!“

„Ach, wist ihr, ihr ahnt ja gar nicht, wie ich mich freue! Felix, ach, wie erwachen die alten Zeiten, wenn ich dich sehe! Mutter Ungers Weintube — —“ Martina drückte sich ab.

Alexe hatte wohl Martinas wechselnde Empfindungen von ihrem Gesicht abgelesen und versuchte die Freundin abzulenken.

„Nun, für's erste wollen wir einmal bei der Gegenwart bleiben, die Vergangenheit kommt dann noch genügend zu Worte. Sag mir erst einmal, wie gefällt dir mein Staatspreisträger“, und dabei zeigte Alexe stolz auf Felix Blumer.

„Felix, du, du hast dies wunderbare Bild gemacht? Du weißt du denn, daß ich an diesem Ort vier Jahre lang gelebt habe? Daß ich diesen Blick in vielen Stunden mit ganzer Seele in mich hineingerufen habe?“

„Ich weiß alles, Martina, Alexe hat mir alles erzählt.“

„Und wann bist du dort gewesen? War ich zu der Zeit nicht dort, daß du mich nicht gesehen und nicht gesprochen hast?“

(Fortsetzung folgt)

Die Auflösung der Kampfbrüder
Kammerausrede.

Die französische Kammer trat zusammen, um sich mit der rechtsgerichteten Seite vorzubereiten...

Der den Feuerkreuzern nachfolgende Abgeordnete... Der zweite Tagungsabschnitt der 16. Völkerverbündungsversammlung...

Völkerverbündungs-Appell des Negus
Verhaftung italienischer Journalisten.

Genf, 1. Juli. Der zweite Tagungsabschnitt der 16. Völkerverbündungsversammlung wurde unter dem Vorhitz des englischen...

Während der Verlesung betrat der Negus Haile Selassie an der Spitze einer zahlreichen schwarzgekleideten...

Er sprach Dr. Vences den Dank der Versammlung für seine Tätigkeit aus. Die Versammlung beschloß, ein...

Hierauf wurde der Bericht des Ausschusses zur Prüfung der Vollmacht der Delegierten angenommen, aus...

Die Versammlung wählte darauf den belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland zum neuen Präsidenten, und...

Van Zeeland erhielt folgende das Wort zu einer Ansprache, in der er auf die Schwere der Entscheidungen...

In weiteren Verlauf der Sitzung befragte der Negus, während die Scheinwörter aufdeckten, die Redner...

Der argentinische Vertreter Ruiz Guinazu begründete den Antrag seiner Regierung auf Einberufung der...

Schmelings Haus vom Blitz getroffen
Berlin, 1. Juli. Während eines Gewitters schlug der Blitz in das in Bad Saarow gelegene Besitzum des...

Blitzschlag im Weinberg
Reuwich, 1. Juli. Ueber dem Reuwicher Beden ein schweres Gewitter nieder. Vier Leute aus...

Der Leiter der kulturpolitischen Abteilung des Ausschusses, Dr. Friedrich Steve, ist zum Gefandten ernannt worden.

Abchiedsfeier an der Seefahrtsschule in Elsfleth

Zu Ehren des von Elsfleth scheidenden und als Oberregierungsrat in das Reichsfluchtministerium übertrittenen Direktors der Seefahrtsschule Prof. Jummel...

Das Lehrerkollegium der Seefahrtsschule hat Sie eingeladen, mit ihm zusammen diesen Abend zu Ehren...

Und wenn ich mich nun, um Ihr hohes Alter und Ihre uns an Zeit alle überragende Verdienste zu ehren, zuerst an Sie wende...

Als Sie, Herr Med.-Rat, am 1. Januar 1891 den ärztlichen Unterricht hier an der Seefahrtsschule übernahmen...

In dieser stetigen Entwicklung haben gerade Sie, Herr Med.-Rat, einen sehr großen Anteil gehabt, ja sind oft bahnbrechend...

Sie haben nun am Ende Ihrer Verdienste, haben heute die letzte Unterrichtsstunde gegeben, können aber mit Stolz auf Ihre...

Wir aber im Lehrerkollegium wünschen Ihnen von Herzen noch Jahre eines gesunden und sorgenfreien Lebens.

Todesstrafe für den Kindesräuber

Die erpresserische Entführung des Sohnes eines Bonner Kaufmanns, die vor 14 Tagen in der deutschen Öffentlichkeit große Erregung ausgelöst hatte...

Der Tatbestand
Der Direktor der Oberrealschule in Bonn erhielt am 16. Juni einen telephonischen Anruf...

Sehr geehrter Herr Professor!
Auch Sie verlassen jetzt endgiltig eine Stätte langjähriger Wirkens, um allerdings einen neuen Wirkungskreis anzutreten.

Auch bei Ihnen, Herr Professor, gilt das Gleiche wie bei Herrn Dr. Glüsing: Welch anders Gesicht hatte die nautische Ausbildung 27 Jahren am 5. April 1900 an der Seefahrtsschule in Elsfleth...

Seit dem 1. Oktober 1902 waren Sie 2 1/2 Jahre alt als Direktor der Seefahrtsschule tätig und haben manches für die Schule...

In dem von Ihnen gemählten Spezialgebiet der Flugzeug-Navigation streben Sie unermüdet weiter, sowohl theoretisch...

Wenn Sie jetzt endgiltig als Oberregierungsrat in Ihrem neuen Wirkungskreis bleiben, so wünschen wir im Lehrerkollegium...

Und so wollen wir unsere herzlichsten Wünsche für Sie zum Ausdruck bringen, indem wir uns ergeben und in den Aufstimmungen...

Hierauf anschließend übermittelte Oberregierungsrat Carlens die Wünsche des Ministers Baully und des Referenten Oberregierungsrat Dr. Fischer...

Kapitän Vreme sprach als Vertreter der aktiven Seefahrer und wies in längeren Ausführungen darauf hin, wie dräuen in der Fahrt der gute medizinische Unterricht...

Vom „Verein der Freunde der Seefahrtsschule“ wurde zur Erinnerung beiden scheidenden Herren ein eingerahmtes Bild der Seefahrtsschule überreicht...

Nachdem dann während des Bratenganges eine längere Redepause eingetreten war, dankten Prof. Jummel und Med.-Rat Dr. Glüsing für die ihnen gesollte Anerkennung...

In angeregter Unterhaltung und froher Stimmung blieb man noch lange zusammen.
Den Unterricht in „Gesundheitspflege“ an der Seefahrtsschule übernimmt am 1. Juli Dr. Wittke.

Der Vater wandte sich nun trotz der Drohungen des Verbrechers brennigst sofort an die Kriminalpolizei, die umgehend die erforderlichen Maßnahmen traf...

Bei der Verhandlung führte der Vorsitzende aus, nach den bisherigen fragebezüglichen Bestimmungen habe auf Kindesentführung Gefängnis bis höchstens fünf Jahre...

Anschließend wurden die Personalien des Angeklagten festgestellt. Giese kam bereits mit 18 Jahren zum ersten Male mit dem Strafgesetz in Konflikt.

Nach Ansicht des Gerichts ist diese Tat nicht auf jugendliche Reife, sondern auf eine verbrecherische Neigung des Angeklagten zurückzuführen. Der Angeklagte hat ferner längere Strafen wegen Diebstahls, Unterschlagung, Falschmünzerei und Verrats militärischer Geheimnisse verbüßt.

Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen

Erstausgabe, den 2. Juli 1936

Tages-Zeiger

©-Ausgang: 4 Uhr 08 Min. ©-Untergang: 8 Uhr 53 Min. Sonnenaufgang:

12.55 Uhr Vorm. — 1.10 Uhr Nachm.

3. Juli: 1.40 Uhr Vorm. — 1.45 Uhr Nachm.

„Olympia-Splitter“

Die schweren Männer haben das Wort! Wir wollen jetzt von den Gewichtheben und Ringern sprechen. In dieser Sportart erzielten wir auf den letzten Olympiaden große Erfolge, und die letzten Siege unserer Ringer und Weltretter unserer Gewichtheben lassen auch unsere Aussichten für dieses Jahr im glänzenden Licht erscheinen. Wer denkt nicht noch an den Olympia-Sieg im Gewichtheben unseres sympathischen Jesmay, wer denkt nicht noch an die Erfolge im Klammersport der Nationen? Die Namen unserer Vertreter hier aufzuführen, würde zu weit führen, so viele, (aber nie zu viele!) gleichmäßig gute Leute haben wir hier. Wer trotzdem Wert darauf legt, nehme das Olympia-Heft 13 aus der Olympia-Heftreihe zur Hand. Hier kann er auch von den Olympiaden vor Christi lesen, hier kann er Wilder sehen, die Ringer zu Pferde zeigen, hier kann er die interessante Entwicklung des Ringens und Gewichthebens bis zur Jetztzeit verfolgen.

Heinz Viehsch.

* Von der ersten Reife ist Motorlogger, „Eisfleth“ mit 412 Kanjes Heringen gerade angekommen.

* Der Hamburger Motor-Dreimasthoner, „Gerda II“ legte am Dienstag abend mit Telegraphenstangen von Vettland kommend am Pier der Hiltgers-Werke zur Entladung an. Es werden in nächster Zeit noch mehrere Schiffslandungen Holz erwartet.

* Nach fünfmonatiger Tätigkeit in der hiesigen Pfarre wurde Hilfsprediger Soelen am 1. Juli nach Zwischenahn versetzt und Vatanzprediger Appelfiel von Zwischenahn nach hier. Die Ordination für Vatanzprediger Appelfiel steht in nächster Zeit bevor.

* Der cand. ing. Heinrich Schumacher aus Bienen besand an der Technischen Hochschule in Hannover die Diplomhauptprüfung im Bauingenieurwesen mit dem Prädikat „gut“.

* Eisflether Stadtwappen 25 Jahre. Unter dem 3. Juli, also vor 25 Jahren, wurde dem Stadtmagistrat Eisfleth vom Ministerium des Innern die Mitteilung: „Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, der Stadt Eisfleth das anliegende Wappen zu verleihen“. Es wurde in dieser Verleihungsurkunde ferner darauf hingewiesen, daß an demselben keine Änderungen vorgenommen werden dürften, insbesondere die Befügung von Mauertürnen oder ähnlichen Verzierungen sei unstatthaft. Die Stadt Eisfleth dürfe das Wappen auch in ihrem Siegel führen. Diese Verleihung erfolgte auf Grund eines Erlusses aus der Bürgerschaft, besonders der Gewerbetreibenden, die sich im Juni 1910 an den Stadtmagistrat gemandt hatten, für die Stadt Eisfleth ein Wappen zu beschaffen. Sie führten als besonderen Grund für ihre Forderung an, daß in Eisfleth die Schiffschiffe des Deutschen Schiffsvereins beheimatet seien und daß sich dadurch der Fremdenverkehr gehoben habe. Es waren also Zweckmäßigkeitsgründe, denn viele Fremde, die nach hier kamen, legten Wert darauf, ein Andenken, welches auf die Eigenart unseres Wapens schließen, mit nach Hause zu nehmen. So wurde auch das Wappen der Stadt Eisfleth seiner Eigenart angepaßt dadurch, daß in den beiden unteren Teilen Schiffsahrt und Fischfang veranschaulicht wurden, zwei Erwerbszweige, denen Eisfleth seinen Aufschwung verdankte und die der Stadt ihr Gepräge gaben. In seinem oberen Teil führt das Eisflether Stadtwappen dasjenige des Landes Oldenburg. Das Eisflether Wappen wurde vielfach eingebracht auf Diplomen und Urkunden der Schiffsahrt — wie Fischfang betreibenden Verbände usw., so z. B. ist es vertreten in den Ehren Diplomen für 25jährige Mitgliedschaft des Vereins deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine zusammen mit den Wappen anderer Städte, die an der Geschichte der Entwicklung des deutschen Seefahrtswesens Anteil genommen haben, ebenfalls wurde es angefordert zur großen Fischerei-Ausstellung des Fischerei-Instituts der Universität Königsberg. Als bald nach Beschaffung des Stadtwappens wurden auch Anläufe gemacht zur allgemeinen Einführung der Stadtfahne, die aber kaum zur Geltung gekommen ist und hoffen wir heute in Eisfleth wie in allen anderen deutschen Städten mit Stolz die Flagge Adolf Hitlers, unter der auch Eisfleth wieder aufblühen wird.

* Eisflether Werft Aktiengesellschaft, Eisfleth a. d. Weser. In der ordentlichen Generalversammlung vom 29. Juni 1936 waren RM 224 900,— Stammaktien und RM 12 500,— Vorzugsaktien vertreten. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1935 wurden genehmigt. Die sächsigemäß auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Murten und Dr. Paul Oldenburg, wurden wiedergewählt. Herr Kapitän S. Lübken, Stolp, ist auf seinen Wunsch wegen Krankheit aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Zu Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden neu gewählt die Herren Adolf Braundmüller, Bremen, und Ernst Gläsel, Bremen. An Stelle des im Oktober 1935 gestorbenen Werftdirektors Franz Peuß in Eisfleth ist seit dem 1. Januar 1936 Herr Schiffbau-Ingenieur Walter Behrendt zum alleinigen Vorstandsmitglied bestellt. Nach Mitteilung des Vorstandes ist der Auftragsbestand der Gesellschaft im Neubau- und im Reparaturgeschäft zur Zeit betriebsgenügend.

* Einpennig-Sonderzüge zur Ausstellung „Deutschland“. In der Zeit vom 18. Juli bis 16. August d. J., also bis zum Schlußtag der Olympischen Spiele, findet auf dem gesamten Ausstellungsgelände der Reichshauptstadt die große Ausstellung „Deutschland“ statt, deren Schirmherrschaft der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda übernommen

hat. Da hunderttausende deutscher Volksgenossen während der Olympiade, also vom 1. bis 16. August, nicht nach Berlin kommen können, werden aus allen Gauen stark verbilligte Sonderzüge am 18., 19., 25. und 26. Juli nach Berlin fahren. Der Fahrpreis beträgt pro Kilometer 1 Pfennig. Anmeldungen nehmen überall die Gau-, Kreis- und Ortsgruppen-Dienststellen der N. d. F. entgegen. Durch ihre außergewöhnliche Verbilligung wird es jedem ermöglicht, die Ausstellung „Deutschland“ und darüber hinaus noch das Reichsportfeld mit seinen gewaltigen Kampfstätten und Bauten zu besichtigen. Wer das Reichsportfeld vor Beginn der Olympiade gesehen hat, wird am Lautsprecher die Wettkämpfe viel intensiver erleben können. Der Preis für den Besuch der Ausstellung, Besichtigung des Reichsportfeldes einschließlich Führungen und Zubringerdienste von den Bahnhöfen zum Reichsportfeld und zur Ausstellung „Deutschland“ ist ebenfalls besonders verbilligt und beträgt insgesamt 2.10 RM. Die Anzahl dieser stark verbilligten Sonderzüge ist beschränkt. Bestellung ist deshalb im eigensten Interesse bei den Dienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sofort notwendig.

149 Tote in der vorigen Woche!

Als Opfer des Straßenverkehrs in der vergangenen Woche sind 149 Tote und 4434 Verletzte zu melden. Das bedeutet wieder eine Steigerung der Zahl der Getöteten gegenüber der Vorwoche. Darum ihr Straßenbenutzer, wenn ihr nicht auch einmal Opfer des Verkehrs werden wollt: Augen auf! Auf andere Rücksicht nehmen! Unständig fahren!

* Oldenburg, 30. Juni 1936. Amtlicher Bericht vom Jagd- und Nutzviehmarkt am Nutzvieh Hof zu Oldenburg. Es folgten:

- hochtragende Kühe 1. Qualität . . . 390-460 RM
- „ 2. Qualität . . . 290-380 „
- „ 3. Qualität . . . 290-380 „
- tragende Rinder 1. Qualität . . . 390-450 „
- „ 2. Qualität . . . 390-380 „

Ausgeschütete Tiere in allen Gattungen über Notig.

* Mastbe. Der fünfjährige Sohn des Siedlers Blüsing aus Nethersfeld spielte in der Scheune mit einem Feuerzeug, während die Eltern schliefen. Plötzlich fing ein Strohbindel Feuer und im Nu stand die ganze Scheune in hellen Flammen. Ehe Hilfe zur Stelle war, verbrannten in der Scheune drei Schweine, eine Ziege, einige Hühner und der gesamte schon eingefahrene Heuvorrat.

* Reitland. Die Ferkel des Gastmirts Wiffen haben die auf der Weide befindliche Kuh als Amme angenommen. Bei der Größe der Kuh müssen die Ferkel natürlich, um das Euter zum Säugen erreichen zu können, auf den Hinterbeinen stehen. Kuh und Ferkel haben sich so befreundet, daß sie sich nur schwer trennen können.

* Delmenhorst. Einen argen Verlust hatte die Frau eines hiesigen Arbeiters, indem sie einen Zwanzigmarschwein verhehentlich in den brennenden Küchenherd steckte. Der Ehemann hatte am Nachmittag des Jahrtages in der Küche seine Wohnküche mit einem Zwanzigmarschwein in Abwesenheit seiner Frau auf dem außer Betrieb gesetzten Gasherd gelegt, nachdem er vorher alles Hartgeld aus der Kasse herausgenommen hatte. Als später die Frau die Küche betrat, nahm sie die Küte in dem Glauben, daß dieselbe leer sei, und steckte sie in den brennenden Küchenherd. Abends fragte sie ihren Mann nach seinem Lohn und erkannte, was sie angerichtet hatte.

* Wirtel. Am Montag passierte gegen 14 Uhr ein Güterzug unser Ort, als kurz darauf gegenüber dem Wirtelers Fuhrtenkamp ein Feuer gemeldet wurde. Man benachrichtigte sofort den diensttuenden Beamten des Bahnhofes Zimmer und den zuständigen Oberförster, da der Brand bedenkliche Ausmaße anzunehmen drohte. Das Feuer hatte in dem bürren Orate eine reiche Nahrung gefunden, griff dann auf die zur Entfriedigung des Bahndammes dienenden Holzschwellen über, worauf dann auch das Wirtelwerk, das sich am Bahndamm entlang zieht, Feuer fing. Hilfsbereite Volksgenossen, die die Gefahr erkannten, die dem gesamten Waldbestande drohte, eilten sofort herbei und konnten das Feuer nach längerer Tätigkeit ersticken. Nur dem Umstande, daß der zwischen dem Fuhrtenkamp und der Brandstelle liegende Feldweg ein Ausbreiten des Feuers nach dieser Richtung erschwerte, und dem tatkraftigen Eingreifen mehrerer Volksgenossen ist es zu verdanken, daß der Brand keine größere Ausdehnung nahm.

* Barel. Das Amtsgericht fällte ein höchst bedeutungsvolles Urteil, dem hoffentlich die nötige Wirkung nicht ausbleibt. Ein junger Mann aus Nidersfeld hatte sich zu verantworten, weil er von einem in einem Schuppen stehenden Fahrtrale den Scheinwerfer gestohlen hatte. Der Rechtsanwalt beantragte gegen ihn eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, da einmal ernst gegen solche Lampenmarder eingeschritten werden müsse. Da der Täter aber seine Tat sofort eingestand und auch Reue zeigte, ermäßigte das Gericht die Gefängnisstrafe auf einen Monat.

* Wesermünde. Ein Großfeuer, wie es die Unterwesermünde seit Jahren nicht erlebten, hat Montag nachmittag in dem benachbarten Wulsdorf sieben Bauernhäuser und vier Scheunen bis auf die Grundmauern eingeschmort. Um 15 Uhr wurde die Wesermündener Feuerwehrgesellschaft von Wulsdorf aus alarmiert. In der Nähe der Kirche war in einem Haus Feuer ausgebrochen, das nun bei dem herrschenden Wind rasch auf das anliegende Bauernhaus übersprang und von dort weiter auf die Dächer der folgenden Häuser, die sämtlich mit Stroh gedeckt waren und dem Feuer reiche Nahrung boten. So fanden innerhalb kürzester Zeit sechs bis sieben Gebäude in hellen Flammen. Neben sechs Bauernhäusern und vier Scheunen ist auch die Superintendentur dem Feuer zum Opfer gefallen. Die wohl tausendjährige Kirche war stark ge-

fährdet, doch gelang es der Bremerhavener Berufsfeuerwehr, die hier besonders eingesezt war, das alte, eichenholzerne Bauwerk zu schützen. Soweit festgestellt werden konnte, ist ein großer Teil des Hausstrahls durch die Wesermündener SM-Mannschaften und die Einwohner geborgen worden, in dessen find große Mengen Feuer, Stroh und anderes Material verbrannt. Ob Großvieh umgekommen ist, konnte noch nicht festgestellt werden, doch ist es wahrscheinlich, daß sich das meiste Vieh auf der Weide befindet. Dagegen ist viel Federvieh verbrannt. Die gesamte wurden, wie später gemeldet, durch den Brand 13 Familien obdachlos. Schwere Verluste entstanden dadurch, daß das schöne alte, wertvolle Pfarrhaus bei der Brandkatastrophe vollständig ausbrannte. — Wie die Wesermündener Kriminalpolizei mitteilt, haben die Ermittlungen ergeben, daß ein 43jähriger und ein 53jähriger Junge in der Ebersfelder Scheune mit Streichhölzern gespielt und dadurch das heerende Feuer verurlicht haben. Die Kinder haben gegenwärtig ihrer Eltern die Tat eingestanden und sind geführt, wie sie mit den Streichhölzern hantiert haben. Die Eltern dieser Kinder gehören nicht zu den Verurlichteten.

* Friesoythe. Der Gärtner Kalthoff aus Lönne und der auf dem Sojusjuch mitfahrende Anton Einke aus Friesoythe gerieten an der Kanalstraße in der Nähe von Neufahrrel in eine Hebelbahn, so daß sie in einen Schnell-Lastkraftwagen, der aus Bremen kam, nicht bemerkend und mit diesem Zusammenstießen. Einhaus wurde in den Anprall in die Windschutzscheibe des Lastkraftwagens geschleudert und auf der Stelle getötet, während Kalthoff so schwere Verletzungen davontrug, daß er nach einer Stunde diesen erlag.

Druck und Verlag: E. Jirt, Eisfleth. Hauptchriftleitung: Hans Jirt, Eisfleth. Verantwortlicher Anzeiger: Hans Jirt, Eisfleth. Nr. V 36: 502. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Amtliche Bekanntmachung

Am 1. Juli 1936 tritt ein einheitliches Reichssteuer- und Urkundensteuergesetz vom 5. Mai 1936, (Reichsgesetzblatt I S. 407 ff) in Kraft. Mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes treten die Landessteuergesetze außer Kraft. Neben dem unterzeichneten Finanzamt ist bei der Urkundensteuer zum Verkauf und zur Verwendung Urkundensteuermarken das Zollamt Eisfleth zuständig.

Finanzamt Drake

Zu vermieten zum 15. Juli ein an bester Lage belegenes

Haus mit Garten Burchard Gloystein, Versteigerer Erfahrenes Mädchen gesucht bei gutem Lohn Carl Schöne, Bremen, Krautstraße 24/26, Ruf 83679	Bücher bindet billig Bargmann Buchbinderei Schulbücher- Nutzt die Zeit! Seid ZUP INSCRIPTION
--	---

Eisfleth, den 29. Juni 1936
Heute verchied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Stindt
geb. Gramberg
im 50. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen
August Stindt

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 2. Juli, um 16¹/₂ Uhr, vom Trauerhause.

Heute endete ein sanfter Tod das arbeitsreiche Leben meines lieben, guten Mannes, unseres guten, treuen Vaters, Schwiegeraters und Großvaters

Bernhard Wessels
im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Frau Fr. Wessels
Ernst Stöver und Frau geb. Wessels
Hans Wessels und Frau geb. Pögel
Elinor Wessels und Frau geb. Ullmann
Bernhard Wessels
Erna Trage als Braut
Karl Köfinger und Frau geb. Wessels
und 5 Enkelkinder

Eisfleth, den 1. Juli 1936.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 4. Juli, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Andacht 1/4 Stunde vorher.